



# Zocker Nr. 4



## Ende

Das letzte Turnier wurde am Nachmittag gespielt, das abendliche Turnier wurde auf Grund der großen Anzahl von Performance-Beiträgen abgesagt. Letzteres ist sehr erfreulich – auch wenn der ein oder andere enttäuscht ist, das letzte Turnier nicht mehr spielen zu können. Und auch wenn das letzte Bridge-Turnier gelaufen ist, hält es die meisten Rienecker nicht auf, noch einige Partien Codenames oder andere Spiele zu spielen. Und gerade dieses breite Spektrum an anderen Spielen macht für mich Rieneck mit aus. Im letzten Jahr (?) habe ich auf der Burg Hanabi kennen gelernt, was sich jetzt ebenfalls (natürlich mit “Senioren-Kartendeck”) in meinem Spieleschrank zu Hause befindet.

Während der Performance hat Christian mal wieder seine Erlebnisse auf Rieneck zum Besten gegeben. Und wie ich es während des Schreibens im Zocker vermute, wird er ähnlich genial wie beim letzten Mal. Kaum einer erinnert sich nicht an die armen peruanischen Zwergkaninchen. Ich habe bereits eine Kopie des Textes von ihm erhalten, um ihn mit euch zu teilen, ihr findet ihn ab Seite 9. Es kostet mich etwas Überwindung, ihn noch nicht zu lesen, bevor er vorgetragen wird – aber die Art des Vortragens wird den Beitrag als solchen erst perfektionieren. Entsprechend kann es sein, dass Fehler im Text oder der Formatierung in dem Bereich auftreten, da ich ihn ungelesen und ungeprüft übernommen habe.

Für das nächste Jahr Rieneck könnt ihr euch als Termin

**Donnerstag, den 27. Juli 2017,**

bis zum

**Sonntag, den 06. August 2017,**

festhalten. Möglicherweise beginnt Rieneck erst am 28. Juli, das wird noch geklärt.

Das Camp liegt im nächsten Jahr somit außerhalb der Ferien von den Sachsen, den niederen Sachsen und allen Bundesländern, die durch die niederen Sachsen komplett umschlossen werden. Aber auch die Bayern können erst verspätet zum Wochenende anreisen, haben aber überwiegend nicht so einen langen Anreiseweg wie die zuvor genannten.

Wenn ich dabei bin, wird es den Zocker wieder geben – nächstes Mal brauche ich aber jemanden, der mitliefert. Hat jemand schöne Hände für das nächste Bidding-Challenge? Bitte mir dann spätestens auf der Burg geben! Hat jemand eine gute Idee für Artikel? Her damit!

Dieses Mal auf Rieneck haben nur zwei Leute außer mir einen Artikel verfasst, den ich nicht schreiben musste: Simi und Bussy. Vielen Dank dafür. Dazu noch eine kleine Anekdote: Bussy fragt mich ursprünglich, ob es ausreicht, wenn sein Artikel Freitagabend erst fertig ist. Ich: “Ja, kein Problem, Zocker kommt erst Samstag raus, hast Zeit! - Ein Fehler, wie ich später feststellte. Aus Freitagabend wurde Samstag 14:00 Uhr, aus Samstag 14:00 Uhr wurde um 16:30 Uhr (!) “in 1 ½ Stunden”, um 19:45 Uhr war das Ende der 1 ½ Stunden noch nicht in Sicht. Er behauptete es zwar, aber ich hatte so meine Zweifel. Aber wir haben ja noch viel Zeit.

Abgesehen von diesen beiden Beiträgen befindet sich, wie oben genannt, Christians Beitrag in dieser Zocker-Ausgabe. Und zusätzlich hat mir Ludi seinen Text auch zur Verfügung gestellt, den ich aber **nur in der Online-Version des Zockers** veröffentlichen werde.

Danke auch an alle, die mir ein paar Kommentare, Bilder, Hände, u.ä. gegeben haben. Gerade diese “Aufgeschnappt”-Kommentare sind die, die den Zocker, zumindest für mich, maßgeblich ausmachen.

Aber nicht nur Rieneck ging zu Ende: Auch die Weltmeisterschaften der Schüler und Junioren haben ihr Ende gefunden. Gegen die Niederlande

konnte Deutschland im Halbfinale nicht gewinnen; im Kampf um Platz 3 fehlten am Ende nur 10 IMPs auf 64 Boards, sodass im Endeffekt der vierte Platz erzielt wurde. Auch wenn es enttäuschend ist, keine Medaille erzielt zu haben: Eine starke Leistung.

Ich verabschiede mich bei euch allen, habe mich sehr über positives Feedback zum Zocker gefreut und werde mich jetzt irgendwo hin begeben, um irgendwelche Spiele zu spielen...

Hoffentlich bis zum nächsten Jahr!

Felix

### Bidding-Challenge

In dieser letzten Ausgabe treten die Verteidiger Gabi und Alf gegen Anne und Gro an. Wird der König zeigen, dass er es nicht ohne Grund der König ist?

Oder werden Gabi und Alf zeigen, dass sie selbst gegen den König gewinnen werden, weil ihnen einfach niemand gewachsen ist? Ihr werdet es sehen.

#### Board 1, Teiler Süd, N/S in Gefahr

♠ K 7 5 3  
♥ A B 3 2  
♦ 10 9  
♣ 10 4 3



♠ A D B 9  
♥ K D 10 9 8  
♦ A 8  
♣ A D

	Ost	Gabi	West
Alf		1♥	—
	—	2SA <sup>1</sup>	—
	—	4♣♦ <sup>3</sup>	—
	—	5♦ <sup>3</sup>	—
	—	—	—
Gro	Ost	Anne	West
		2SA <sup>4</sup>	—
	—	3♦ <sup>6</sup>	—
	—	4♥	—
	—	—	—

- 1: allg. Einladung
- 2: Gutes Maximum, Cuebid, keine lange Unterfarbe
- 3: Cuebids

4: 21-22

5: Puppet Stayman

6: mind. eine 4er Oberfarbe

7: Beide Oberfarben zu viert, kein Schlemminteresse

Gabi hat sich mit 1♥ entschieden, lieber die Verteilung, als ihre eigene Stärke durchzugeben. Dies funktioniert recht gut, wenn der Partner nicht passt bzw. der Gegner noch reizt. Nach der Hebung haben sie gemeinsam den Schlemm gereizt, der technisch etwas besser als 50 % ist. Wenn man noch bedenkt, dass der Gegner eventuell Treff vom König angreift, weil er aggressiv ausspielen möchte, kann 6♥ auch dann erfüllt werden.

Besser ist als Endkontrakt natürlich 6♠. Hier ist der Alleinspieler bei ♠ 3-2 nicht auf den Treff-Schnitt angewiesen, sondern kann dort den Überstich machen.

Anne hat am anderen Tisch ihre Hand als ausgeglichen bewertet und entsprechend den Figurenpunkten 21-22 gezeigt. Ihre 22 Figurenpunkte, die 5er-Länge, drei Erstrundenkontrollen und die ganzen Mittelkarten machen die Hand in meinen Augen jedoch deutlich besser, sodass ich die Hand mit 24 Punkten bewerten würde.

Da Gro mit acht Figuren- und einem Verteilungspunkt Gro auch Maximum für sein Gebot besaß, wurde der Schlemm verpasst – down gehen kann man in diesem Kontrakt jedoch im Gegensatz zu dem von Gabi und Alf nicht.

Bewertung:

6♠:	10
6♥:	7
4♥/4♠:	6
7♠:	3

### Burgturnier

Es wird auf der Wiese hinter dem Rittersaal gespielt. Ria ist Alleinspielerin in 4♣, am Dummy liegt u.a. ♦ Axx und ♣ Bxx. Gegner spielt Karo aus, mit dem Ass gewonnen. Ein Windstoß später liegt am Tisch nur noch ♣ Bx und ♦-Chicane. Felix zu Ria: „Jetzt kannst du ♦ am Tisch schnappen!“

Zwischenstand:

Gabi/Alf: 7 Anne/Gro: 6

**Board 2, Teiler Nord, keiner in Gefahr**

♠ B 8 7 6  
♥ A K  
♦ K 10 8  
♣ K D B 8

	N	
W		O
	S	

♠ A 10  
♥ D 9 8 7 5 4 3  
♦ A 6  
♣ A 9

Alf	Ost	Gabi	West
1SA	–	4♦ <sup>1</sup>	–
4♥ <sup>2</sup>	–	4SA <sup>3</sup>	–
5♥ <sup>4</sup>	–	5♠ <sup>5</sup>	–
6♦ <sup>6</sup>	–	7♥	–
–			

Gro	Ost	Anne	West
1♣	–	1♥	–
1SA <sup>7</sup>	–	2♣ <sup>8</sup>	–
2♠ <sup>9</sup>	–	3♥ <sup>10</sup>	–
4♦ <sup>11</sup>	–	4♠ <sup>12</sup>	–
5♠ <sup>13</sup>	–	5♦ <sup>14</sup>	–
5SA <sup>15</sup>	–	7♥	–
7SA	–	–	–

- 1: Transfer auf 4♥
- 2: Transfer angenommen
- 3: RKCB ♥
- 4: 2 KC, keine ♥-Dame
- 5: Frage nach Königen
- 6: ♣-König, ♦-König, kein ♠-König
- 7: 15-16, ausgeglichen
- 8: Frage nach Verteilung
- 9: 4234-Verteilung
- 10: Bedingtes RKCB ♥
- 11: Gute Hand, 2 KC ohne ♥-Dame
- 12: Frage nach Königen
- 13: Treff, aber nicht Pik-König
- 14: Frage nach Königen
- 15: Karo-König

Die wissenschaftliche Reizung führt dazu, dass die jeweilige Südspülerin vom Partner bereits ♥ AK, ♦ K, ♣ K erfährt. Beide wissen, dass der ♠-König fehlt, der Partner aber noch weitere Figurenpunkte besitzen müssen.

Auch wenn Gro seine Hand auf 15-16 Figurenpunkte abgewertet hat, fehlen immer noch zwei

Punkte – ist das eine Dame zusammen mit einem König, sind 13 Stiche von oben.

Beide hofften daher, dass der 13. Stich vorhanden ist, und reizen den Großschlemm in ♥.

Gro machte im Gegensatz zu Alf eine Korrektur von 7♥ zu 7SA, da er mit ♣ KDBx wusste, dass dort weitere Stiche auch im SA verfügbar sind. Der Kontrakt ist im Paarturnier Pflicht, bringt aber im Teamturnier nur dann etwas, wenn es im Ausspiel einen Schnapper gibt. ♣ 7-0 ist sehr unwahrscheinlich, sodass der 7SA-Kontrakt nicht deutlich besser als 7♥ bewertet wird.

Bewertung:

7SA: 10  
7♥: 9  
6♥/6SA: 6

Zwischenstand:

Gabi/Alf: 16 Anne/Gro: 16

**Board 3, Teiler Nord, keiner in Gefahr**

♠ 8 5 3 2  
♥ A K B 10 6  
♦ A  
♣ B 8 7

	N	
W		O
	S	

♠ A 10 9  
♥ D 5  
♦ K 8  
♣ K D 10 6 5 4

Alf	Ost	Gabi	West
1♥		2♣	–
2♥	–	2♠ <sup>1</sup>	–
3♠	–	3SA	–
–	–		
Gro	Ost	Anne	West
1♥		2♣	–
2♥	–	2♠	–
3♠	–	3SA	–
–	–		

1: Natürlich, 4er-Länge, oder Werte

Anne war hier einen Moment unaufmerksam (“zu viel Rieneck Standard diese Woche”) und vergaß, dass 3♣ statt 2♠ bei ihr im System forcing wäre. Daher zeigt das 2♠-Gebot zwingend eine 4er-

Länge. Da Gro aber keine besondere Verteilung hatte und zudem Werte in den Unterfarben besaß, hatte er keinen Grund, aus dem 3SA-Kontrakt herauszugehe und eine kleine Katastrophe wurde vermieden.

Bei Alf und Gabi gab es die Möglichkeit eines forcierenden 3♣-Gebotes nicht, weswegen der Umweg über 2♠ gewählt wurde, aber auch systemgemäß erforderlich ist.

Nach dem Passe über 3SA sagte Gabi, dass bestimmt bei dem Bidding-Challenge wieder 6♣ gehen – aber ich konnte sie beruhigen: Die gehen nicht. Eigentlich hatte ich eher die Hoffnung, dass Alf, der in den vergangenen Ausgaben einen guten “Read” von den Bidding-Challenge-Händen hatte, dann eben das knappe 6♣ ansteuert, weil hier ja etwas besonders sein muss und 3SA zu normal ist.

Bewertung:

3/4SA:	10
4♥:	9
5♣:	4
6♣:	1

Zwischenstand:

Gabi/Alf: 26      Anne/Gro: 26

### Table presence

Mathias und Ole spielen gegen Fuß und Knut. Mathias eröffnet 1♣, Knut passt, Ole springt in 2♥, Fuß passt und Mathias passt. Fuß zu Mathias: „Wie kannst du denn jetzt passen? Er hat viele Punkte und viele Coeurs gesehen und springt jetzt halt herum!“ Jetzt bot Knut 2♠ - Ole springt in 4♥, Kontrakt erfüllt.

Ole anschließend zu Mathias: „Was soll es denn bringen, den Partner zu sperren?“

### Board 4, Teiler Süd, N/S in Gefahr

♠ K 8 7 5  
♥ B 8 4  
♦ K D 10 7 3  
♣ 3



♠ A B 9 4  
♥ A K D 5  
♦ A B 9  
♣ 5 2

Alf	Ost	Gabi	West
		1♦	3♣
X	–	4♣	–
4♦	–	4♥	–
4♠		4SA	
5♦			
Gro	Ost	Anne	West
		2♣ <sup>1</sup>	3♣
3♦	–	3♥	–
3♠	–	4♣	–
4SA <sup>2</sup>		5♦ <sup>3</sup>	
5♥ <sup>4</sup>		5♠ <sup>5</sup>	

1: u.a. 19-20 ausgeglichen

2: RKCB ♠

3: 0/3 Keycards

4: Frage nach ♠-Dame

5: Keine ♠-Dame

Anne eröffnete systemgemäß 2♣ und hatte über 3♦ das Problem, nicht 3SA ohne Stopper reizen zu können. Mit dem 4er ♥, welches sie mit 3♥ reizte, hatte sie den Weg in den “Topkontrakt” von 6♥ eingeleitet. Stattdessen wurde der richtige Fit in der Oberfarbe, in Pik, gefunden. Da eine Keycard und eine Trumpfdame fehlte, wurde richtig der Schlemm in Pik vermieden.

Gabis und Alfs Reizung verlief in meinen Augen etwas unkontrolliert, endete aber in einem akzeptablen Kontrakt. Der ♦-Schlemm ist deutlich besser als der ♠-Schlemm, da im ♠-Schlemm ein nicht unwahrscheinlicher 4-1-Stand problematisch werden kann.

Bewertung:

6♥:	10
6♦:	9
6♠:	7
5♦/♥/♠:	6
3♣X:	1

Zwischenstand:

Gabi/Alf: 32      Anne/Gro: 32

Ein schönes Unentschieden vor dem letzten Board! Das letzte Board entscheidet also über alles!

**Board 5, Teiler Süd, O/W in Gefahr**

♠ A K 9 8 5  
 ♥ 7 3  
 ♦ -  
 ♣ A 10 7 6 4 2

	N	
W		O
	S	

♠ 10 4 3  
 ♥ A K 8  
 ♦ K 7 6  
 ♣ K D 5 3

Alf	Ost	Gabi	West
		1SA	2♦
3♣	3♦	4♣ <sup>1</sup>	—
4♠ <sup>2</sup>	—	5♦ <sup>3</sup>	—
5♥ <sup>4</sup>	—	6♣	—
—			
Gro	Ost	Anne	West
		1♣	1♦
2♦ <sup>5</sup>	3♦	3SA	—
4♦ <sup>6</sup>	—	4SA <sup>7</sup>	—
7♣			

- 1: RKCB ♣
- 2: 2 Keycards, keine ♣-Dame
- 3: Frage nach ♥-König
- 4: Kein ♥-König
- 5: künstlich, mind. einladend
- 6: Exclusion KCB ♣
- 7: 2 Keycards

Am Tisch von Gabi und Alf reizte der limitierte Eröffner RKCB, ohne wirklich viel über die Nord-Hand zu wissen. Nachdem eine Keycard fehlte, wurde noch – versehentlich, eigentlich wollte Gabi nach ♠-König fragen – nach dem ♥-König gefragt, wobei ich nicht verstehe, was diese Frage bringen sollte, aber dann anschließend in 6 ♣ abgeschlossen.

Bei Anne und Gro übernahm die richtige Hand die Fragen, konnte aber offensichtlich nicht nach einer Drittrundenkontrolle in Pik fragen. Ich hätte es

interessant gefunden, was 5♠ nach 4SA sonst bedeuten müsste, aber das Gebot wurde nicht gewählt. Stattdessen reizte der König gleich den Großschlemm, der jedoch auf Pik Doppelschnitt ist.

Bewertung:

6♣: 10  
 6♠: 7  
 7♣: 5  
 5♣/5♠: 2

**Endstand:**

Gabi/Alf: 42      Anne/Gro: 37

Und damit haben Gabi und Alf gegen Anne und Gro gewonnen! Der dritte Sieg in Folge kann auch kein Zufall sein. Ich gratuliere den beiden und freue mich auf das nächste Jahr, wo sich Gabi und Alf als Bidding-Champions wieder behaupten dürfen!

**Alleinspielaufgabe - Lösung**

**Board 5, Teiler Süd, alle in Gefahr**

♠ A D 4 3  
 ♥ 6  
 ♦ D 10 6 4  
 ♣ K 9 8 4

	N	
W		O
	S	

♠ B  
 ♥ B 9 4 3  
 ♦ A K 5 2  
 ♣ A D 10 6

Nord	Ost	Süd	West
		1♦	2♦ <sup>1</sup>
X	2♥	irgendwie weiter	
6♣			

1: Beide Oberfarben mindestens zu Fünft

Hier seid ihr in 6♣ gelandet, nachdem West einen Zweifärber mit beiden Oberfarben gereizt und Ost die Präferenz mit 2♥ gezeigt hat.

Der linke Gegner spielt das ♥ A aus und spielt ♥ weiter. Wie muss die Hand stehen, dass 6♣ erfolgreich sind?

Leider hat mich zu meinem Abspielproblem keine einzige Antwort erreicht (auch nicht zu dem vorherigen). Ich gebe zu, dass das Alleinspiel-

problem in dieser Ausgabe sehr komplex ist. Aber es gibt ja den ein oder anderen Spieler auf der Burg, der ja doch in der Bundesliga spielt und dieses Problem hätte lösen können. Zur Sicherheit habe ich meine eigene Lösung per GIB-Funktion überprüft und bin glücklich, dass mir Recht gegeben wurde.

Aber zurück zum Spiel:

Die (nahezu) einzige Chance besteht darin, dass der Spieler mit dem Oberfarb-Zweifärber höchstens ein Single ♣ und höchstens ein Double ♦ besitzt, da es sich der Alleinspieler nicht leisten kann, zwei Mal die Trümpfe zu ziehen und 3♦-Stiche benötigt, ohne dass der Westspieler einstechen kann. Es ist aber nicht wichtig, dass die Trümpfe 4-1 verteilt sind. Auch ein ♣ 5-0-Stand genügt. Auf Grund der Reizung kann davon ausgegangen werden, dass der Westspieler 5-6 ♠-Karten, genau 5 ♥-Karten (Osts Präferenz zu 2♥), auf Grund der Voraussetzungen, dass der Kontrakt Erfüllchancen haben soll, 0-1 ♣-Karten und 1-2 ♦-Karten. Zusätzlich muss West noch den ♠-König besitzen.

Sollte West den Single ♦-Buben besitzen, kann West auch ein Double ♣ halten und der Kontrakt wäre erfüllbar. Da durch das Fallen des ♦-Bubens der Kontrakt aber deutlich leichter abspielbar ist, werde ich diesen Fall nicht schildern.

Man beginnt also damit, den ♥ am Tisch zu stechen und den Trumpfstand mit ♣ zum Ass zu überprüfen. Es folgt der ♠-Bube, der vermutlich von West mit dem König gedeckt wird (sonst den Buben laufen lassen). Es folgt dann ♠ Ass (mit ♦-Abwurf) und ♦ zum Ass. Jetzt ist der Alleinspieler in folgender Situation:

♠ 4 3  
♥  
♦ D 10 6  
♣ K 9

	N	
W		O
	S	

♠  
♥ B 9  
♦ K 5  
♣ D 10 6

Ost besitzt jetzt eine der folgenden drei Hände, abhängig von der Originalverteilung (darunter in Klammern):

♠ x ♥ D ♦ x x ♣ B 7 5 (3334)	♠ - ♥ D ♦ x x ♣ B 7 5 3 (2335)	♠ - ♥ D ♦ B x x ♣ B 7 5 (2344)
--	--	--

Es folgt daher ♥ 9 geschnappt, ♦ zum König, ♦ zur Dame und anschließend entweder ♠ oder ♦. Ost könnte (bei ursprünglich 5er ♣ müsste er) jetzt vorstechen, jedoch kann der Alleinspieler überstechen, ♥ B mit dem ♣ König stechen und nun vom Tisch eine der zwei ausstehenden Karten stechen. Ost hält jetzt bestenfalls ♥ B7, die der Alleinspieler jedoch mit ♥ D10 problemlos überstechen kann.

## Burgturnier

Folgendes Board konnte beim Burgturnier auf der Wiese gegenüber des Parkplatzes gespielt werden. Der Score 1400 ist schon ungewöhnlich, die Art und Weise, wie er erzielt wurde, erst recht.

### Paarturnier, Board 13, Teiler Nord, Gefahr alle

♠ K D 4 2 ♥ 9 7 ♦ A D 8 ♣ B 10 9 3	<table border="1" style="margin: auto;"> <tr><td></td><td>N</td><td></td></tr> <tr><td>W</td><td></td><td>O</td></tr> <tr><td></td><td>S</td><td></td></tr> </table>		N		W		O		S		♠ A 5 ♥ K B 10 8 5 4 2 ♦ 9 ♣ K 6 5
	N										
W		O									
	S										
♠ B 10 9 8 7 6 3 ♥ D 3 ♦ 10 2 ♣ 8 2		♠ - ♥ A 6 ♦ K B 7 6 5 4 3 ♣ A D 7 4									

Nord	Ost	Süd	West
Tanja		Alf	
1♣	1♥	2♣	-
-	2♥	3♥	3♠
-	4♥	4♠	-
5♣	X	XX	-
-	-		

Alf fing bei dieser Reizung etwas "pessimistisch" mit 2♣ an, allerdings meinte er, dass wenn er ein Chicane in Pik besitzt, die Reizung dort unmöglich zu Ende ist. Einige forcierende Gebote später fand der Ostspieler aus unerfindlichen Gründen das Kontra nach dieser komisch klingenden Reizung auf 5♣. Alf beantwortete das mit Kontra. Tanja entschied sich für sicher +1 und konnte

1400 erzielen. Da auf dem Board ein mal 6♦ = für 1370 und 6♣ +1 für erzielt wurden, war das Rekontra mit dem Überstich sehr wichtig, um den Top zu sichern.

**Board 20, Teiler West, alle in Gefahr**

♠ 8 7 3	♠ 10 5 4	♠ K B 6 2
♥ A K D B	♥ 10 7 5	♥ 9 6 2
♦ D 9 8 5	♦ A 10 4	♦ K 7 6
♣ 9 4	♣ A 10 7 5 2	♣ A B 2

	N	
W		O
	S	

♠ A D 9
♥ 8 4 3
♦ B 3 2
♣ D 8 7 5

Reizung 1:

<b>Nord</b>	<b>Ost</b>	<i>Süd</i>	<i>West</i>
–		–	1♦ 1SA

Reizung 2:

<b>Nord</b>	<b>Ost</b>	<i>Süd</i>	<i>West</i>
–		– 1SA	1♦

### TL-Schatzkiste

Die Burg Rieneck ist nicht nur als das Mekka junger und junggebliebener Bridger bekannt, denn nirgends in Deutschland ist die TL-Dichte höher als an diesem idyllischen Ort.

Eine wahre Schatzkiste an goldenen (Sancho, Thomas, Kurt, Fisch), silbernen (Mathias, Simi, Barbara, Freddy, Bussy, Torsten, Georg) und unzähligen bronzenen TLs ist hier aufzufinden. Okay, dem ein oder anderen fehlt es noch an Masterpunkten oder Voluntariat, um das silberne Zertifikat im Briefkasten zu finden. Aber entsprechende Regelkenntnis müsste vorhanden sein.

Der Autor dieses Artikels wurde während des Auf-Achse-Turniers mit einer interessanten Regelwidrigkeit konfrontiert und hat diese an seine erfahrenen Kollegen weitergegeben. Die Schwarzmintelligenz wird für dieses Problem eine valide Lösung finden... dachte er.

Des Weiteren hat er das sich am Tisch abgespielte Geschehen nochmals leicht abgeändert, um die Kreativität der teilnehmenden TLs in Sachen der Regelauslegung zu überprüfen.

Die Turnierbridgeregeln angepasst auf das Auf-Achse-Turnier:

#### § 4

„Die vier Spieler an jedem Tisch bilden zwei Partnerschaften oder Seiten, Nord-Ost gegen Süd-West.“

#### § 41 A.

„Nachdem auf ein Gebot Kontra oder Rekontra drei Pass in Reihenfolge gefolgt sind, spielt der Gegner gegenüber des mutmaßlichen Alleinspielers verdeckt zum ersten Stich aus.“

Auf Grund der in den TBR formulierten Begrifflichkeiten „linker“ und „rechter Gegner“, die fest definiert sind, kann es zu weiteren Schwierigkeiten bei gewissen Regelauslegungen kommen. Die Regeln müssen im Zweifelsfall entsprechend interpretiert werden. „Als TL habe ich die Aufgabe, dass Bridge gespielt wird!“ (Lang, 2016) stellt Kurt verantwortungsethisch fest. Der Autor hat ihn und noch weitere hochrangige TLs zu zwei Problemen befragt, zudem durften noch drei bronzen Turnierteiler teilnehmen. Dabei hielt sich die Begeisterung in Grenzen: „Öööh... total pervers.“ (Lutz, 2016) und Gros Blicke interpretierte der Autor als „Was bist du denn für ein Otto“ oder auch „dein Burgverbot naht“. Doch einen werdenden Sozialarbeiter und TL kann nichts stoppen. Hier kommt das Problem:

Kumo spielte auf West mit Bussy auf Süd, Monsti auf Nord und Hupe auf Ost. Kumo eröffnete auf West 1♦ und nachdem Monsti gepasst und während Hupe noch überlegt hat, entschied sich Kumo 1SA zu legen. Monsti outete sich als sachkundige Regelexpertin „Ich glaube nicht, dass das geht!“ (Abraham, 2016) Auf Grund der ausgeprägt guten sozial-emotionalen Atmosphäre am Tisch konnte dieser Ausrutscher allerdings ohne TL gelöst werden. Doch was wäre, wenn..?

Für die nicht so regelaffinen Rienecker sei angemerkt, dass hier der § 31 (Gebot außer Reihenfolge) zur Anwendung kommt und verschiedene Rektifikationen vorsieht. Dabei spielt es eine Rolle, welcher Spieler eigentlich an der Reihe gewesen wäre. Da die Regel nur einen linken, bzw. rechten, Gegenspieler vorsieht, gehört es zu den Pflichten und Rechten des TL, die Regeln anzuwenden und auszulegen und die Spieler über ihre Sicht heraus ergebenden Rechte und Verantwortlichkeiten zu unterrichten (§ 81 C Abs. 2). Dass hier nun etwas „komisch“ ist, haben alle TLs feststellen können. Leider fehlte die konsequente Auslegung, welcher Gegner nun als rechter, und welcher als linker zu behandeln ist. Der Autor [Anm. d. Red. jüngster TL Deutschlands] würde beispielsweise bei West vorschlagen, Nord zum linken Gegner und den gegenüberliegenden damit als rechten Gegner zu bestimmen. Fairnesshalber muss gesagt werden, dass allen TLs die Einsicht in die TBR verweigert wurde.

Fall 1:

**Board 20, Teiler West, alle in Gefahr**

	♠ 10 5 4											
	♥ 10 7 5											
	♦ A 10 4											
	♣ A 10 7 5 2											
♠ 8 7 3	<table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 40px; height: 40px; margin: auto;"> <tr><td></td><td style="text-align: center;">N</td><td></td></tr> <tr><td style="text-align: center;">W</td><td></td><td style="text-align: center;">O</td></tr> <tr><td></td><td style="text-align: center;">S</td><td></td></tr> </table>		N		W		O		S		♠ K B 6 2	
	N											
W		O										
	S											
♥ A K D B		♥ 9 6 2										
♦ D 9 8 5		♦ K 7 6										
♣ 9 4		♣ A B 2										
	♠ A D 9											
	♥ 8 4 3											
	♦ B 3 2											
	♣ D 8 7 5											
<b>Nord</b>	<b>Ost</b>	<b>Süd</b>	<b>West</b>									
-	...	-	1♦ 1SA									

Wird der TL an den Tisch gerufen, muss er den linken Gegner der unschuldigen Seite über all seine Optionen aufklären. Dazu gehört auch die Möglichkeit, das Gebot außer der Reihenfolge anzunehmen (§ 29 A). Diese Option wurde bis auf von Tanja und Gro von allen TLs erläutert. Da dieser Fall an dieser Stelle beendet wäre, sollten die TLs zudem erläutern, welche Rektifikationen bei Nicht-Annahme folgen. Tanja entschied resolut, dass 1SA zurückgenommen werden und West für den gesamten Rest der Reizung passen müsse. „1SA aufgehoben, Süd darf es nicht ausnutzen, alle doof.“ (Gromöller, 2016) war die Einschätzung

zung Gros. „UI ist nicht vom Partner, sondern vom Gegner! Score steht.“ (T. Riese, 2016) ist Thomas' Einschätzung. - Sorry Thomas, das habe ich nicht verstanden!

Alle anderen TLs waren sich einig, Süd bis zum Ende der Reizung zum Passen zu verpflichten. Das bedeutet, dass sie alle den § 31 B angewendet und somit Ost als linken Gegner behandelt haben. Ob das zwingend klar, zweifelt der Autor an. Hier müssen nachträglich nochmal Argumente in aller Ruhe ausgetauscht werden. Kurt bringt als einziger den § 23 ins Spiel (Gewahrsam eines möglichen Schadens), was ihm ein Extralob einbringt. Dieses hebt sich leider mit dem kompletten Weglassen der Ausspielbeschränkung nach § 26 wieder auf. Diese Möglichkeit erwähnte im ersten Fall nur Simi - „Selbstverständlich können Nord und Ost, wenn sie Alleinspieler werden, ein Ausspiel in einer beliebigen Farbe verbieten, wenn West kein SA-Gebot mehr findet.“. Die Herrschaften sind sich ansonsten einig, dass West reizen darf, was er möchte.

Fall 2:

<b>Nord</b>	<b>Ost</b>	<i>Süd</i>	<i>West</i>
-	...	- 1SA	1♦

Im zweiten Fall eröffnet West erneut 1♦. Nachdem Nord passt und Ost überlegt, ist nun Süd der Spieler, der außer Reihenfolge 1SA antwortet. Die TLs sind sich nicht einig, von wem und ob dieses Gebot nun angenommen werden darf oder nicht. Olli entzog sich dieser Diskussion, indem er den Fall gleich mit „No idea“ kommentierte. Dass West nicht das ungenügende Gebot seines Partners annehmen darf, steht wohl außer Frage. Matthias, Freddy und Simi möchten Nord (der nächste Gegenspieler) nicht die Möglichkeit geben, das Gebot anzunehmen. Fisch, Kurt und Thoams argumentieren dagegen und legen die Regeln anders aus (Nord dürfe das Angebot annehmen). Hier schließt sich der Autor der goldenen TL-Fraktion an. In der Anwendung des § 31 A sind sich die goldenen und silbernen TLs aber wieder einig – Problem ist nur, dass sie ihn bis auf Kurt falsch anwenden. Sollte Nord das Gebot nicht annehmen, muss West wieder 1SA legen, wenn Ost und



Süd vor ihm gepasst haben. Dennoch wird sein Partner zum Passen verpflichtet, wenn er das nächste Mal an der Reihe ist. Die möglichen Ausspielstrafen werden von Gro, Tanja, Georg und verdrängt. Fisch glaubt, dass es keine Ausspielstrafen gibt, da sich 1SA auf keine bestimmte Farbe bezieht – sein Bruder weiß es aber besser...

Thomas, Simi, Freddy und Mathias philosophieren abschließend noch darüber, wie eine mögliche Ansage von Ost Einfluss auf das weitere Geschehen am Tisch nehmen könne. Freddy ist überzeugt: „West wird gesperrt, wenn Süd kein Gebot findet, dass sein vorheriges inkludiert.“ (Boldt, 2016) Mathias ist auch der Ansicht, dass Süd ein bedeutungsgleiches Gebot finden müsse, denn ansonsten wäre West gesperrt. Dass die beiden hier ungenügende Gebote mit Geboten außer Reihenfolge verwechseln, fällt ihnen vielleicht beim Lesen dieses Artikels auf. Simi und Thomas machen es besser: Die Denomination muss wiederholt werden. Süd muss also 1SA, 2SA, 3SA, .... reizen, damit West nicht gesperrt wird. Leider ist keinem TL aufgefallen, dass Ost in jedem Fall mindestens ein Mal gesperrt wird. „Böser Fall!“, „Ein Turnier, das ich nicht mitspiele, da ich es hasse.“ und „Auf-Achse ist halt immer speziell“ sind Kommentare, die mich bei der Befragung begleitet haben. Kann ich verstehen! ... und bedanke mich bei allen Teilnehmern.

Bussy

## **Rieneck – ein Soziotop erklärt**

Wenn wir Herodots klassischer Kategorisierung der Regierungssysteme in Monarchie, Aristokratie und Isonomie folgen wollen, herrscht auf Rieneck eine Kombination von Monarchie und Braunbär. Das ist keine Anspielung auf den Körperumfang des Monarchen, sondern spielt auf den Biorythmus des Bären an: Der Staat befindet sich während der kalten und nassen Zeit in Winterschlaf, um dann im Sommer in umso hektischere Aktivität zu verfallen.

Staatsverfassung und Verhalten der Einwohner erinnern an die Freiräuberstaaten der Karibik aus den goldenen Zeiten der Piraten. Wenn der Sommer naht, erwacht der Staat zum Leben und der Lockruf an die Untertanen erschallt. Die hissen dann die Segel und landen mit ihren Schiffen in

loser Reihenfolge im Königreich an, wo sie in einer plötzlichen Wandlung alle ihre bestehenden Rollen fallen lassen und zu Subjekten des Königs werden. Sie ziehen ihre Anzüge und Cocktailkleidchen aus, tauschen Budapester gegen Turnschuhe, Stiletto gegen Crocs, tragen  $\frac{3}{4}$ -lange, gestreifte Hosen in schrillen Farben, beginnen seltsam zu reden und pappen sich einen ausgestopften Papagei auf die rechte Schulter.

Ausgestopft deswegen, damit der Vogel nicht das Freizeithemd vollscheißt. Das müssten die Piraten zuhause ihren Frauen erklären und die verstehen da keinen Spaß, denn als Frau eines Piraten ist man mit allen Wassern gewaschen und weiß, seinen Standpunkt zu behaupten.

Was auch immer die Piraten vorher waren, bleibt hinter ihnen liegen und so gerüstet betreten sie das Regierungsgebiet des Königs. Dieser Schritt begründet nach Max Weber ein legitimes Herrschaftsverhältnis.

Der König selber verbringt den Großteil des Jahres an der Peripherie einer Chemiefabrik und führt dort mitten unter dem Volk eine bürgerliche Existenz in betörender Harmlosigkeit, bis ihn alljährlich seine Pflichten als Herrscher rufen.

Hier gibt es Vorbilder wie den Ludwigshafener Landmaschinenmechaniker Cephass Bansa, der nebenberuflich Häuptling des ghanaischen Stammes der Hohoe Gbi ist und seine Ferien dort verbringt, um gerecht zu wirken und sich von den Stammesmitgliedern einen ausgeben zu lassen. Interessanter Hinweis: Er wurde deshalb König, weil sein Vater und sein älterer Bruder Linkshänder sind und damit bei ihrem Stamm als unrein galten. 1999 übernahm er zusätzlich als Doppelkönigstum das Amt der Weinkönigin(!) in Tritenheim.

Leider mangelt den meisten Rienecker Untertanen für den wesentlichen Teil des Jahres am direkten Kontakt mit dem Herrscher. Für die Autorität des Königs wäre es schädlich, würden sich die Regierungssubjekte am ersten Tag in Rieneck treffen und den Monarchen nicht mehr erkennen. Fragen wie „Wer ist der dicke Mann neben der schönen Frau?“ würden die gottgegebene Ordnung der Monarchie untergraben, über kurz oder lang würde Chaos und Verspätung einziehen.

Damit das nicht passiert und die Untertanen während der staatlichen Hibernation nicht vergessen, wer ihr Monarch ist, werden sie reich mit Alltagsgegenständen ausgestattet, die ihnen auch in den Wintermonaten den Namen oder das Aussehen des Herrschers in Erinnerung rufen. Wenn der morgendliche Kaffee aus einer Tasse kommt, die mit kräftigem, rotem Strich das edle Profil des Königs trägt, bleibt die Erinnerung an ihn frisch und das Regierungssystem erfreulich stabil.

Der König verkörpert den Staat, ganz wie es Ludwig XIV. tat („L’etat c’est moi“). Wesentliche Fortschritte seit dieser Zeit sind die Einführung von Wassertoiletten, so dass kein Untertan mehr im Kamin sein Geschäft erledigen muss, eine weniger aggressive Außenpolitik und ein wesentlich schlankeres Hofzeremoniell als in Versailles. Während der Sonnenkönig nach Stunden gepudert und geschminkt vor seine Subjekte trat, um in vielen Worten seine Entschlüsse zu verkünden, reicht dem Herrscher von Rieneck ein kräftiges „MAUL!“, um die Einwohner in Duldungsstarre zu versetzen.

Der König muss auch Klartext reden, denn Freibeuter sind keine einfache Kundschaft für einen Herrscher. Sie sind eigensinnig, notorisch unausgeschlafen und wenn sie erst einmal genug im Tee haben, immer auf der Suche nach Händeln oder imaginären Monstern. Sie singen schief in finsternen Tavernen, hängen aus Versehen die Hexe oder folgen dem Ruf des Pummelufs.

Mit fein gedrehter Alltagslyrik kommt man hier nicht weit, klare Ansagen müssen her. Die Aufgaben des Königs sind daher weit schwerer, als es die bescheidene Größe seines Reichs vermuten ließe. Deshalb hilft ein Kreis von Ministern dem König bei der Staatsführung. So wie der Magister Ludi, die Weise Frau oder die fleißigen Turnierveranstalter. Sie ergänzen den König mit den Gaben der milden Rede und der Buchhaltung, wirken als Aisymneten und tragen tagein, tagaus Sunblocker, denn die Gunst des Königs strahlt hell über ihnen. Und die Piraten sind ihnen auch zugegan, denn sie machen sich einen Haufen Mühe, die sonst auf einen anderen fallen würde. Und das würde vom Freibeutern schmerzlich ablenken.

Wenn ein Korsar über die Stränge schlägt, erinnert sich der Hofstaat des Königs an Maos Devise

„Bestrafe einen, erziehe Hunderte“. Wenn dann erst einmal ein ungezogener Pirat von einer Rahbaumelt, reicht ein strenger Blick, damit sich keiner der verbliebenen Freibeuter mehr traut, von der falschen Seite auszuspielen, mehrdeutige Auskünfte zu geben oder die vorgegebenen Zeiten zu überziehen.

Die Piraten verbringen ihre Tage damit, im Keller wilde Seeräuberlieder zu singen und von Heldentaten zu prahlen. Wie sie alleine ein ganzes spanisches Schatzschiff aufbrachten oder der wilden Skylla ins Gesicht lachten, während sie mit ihrem Holzbein Charybdis ins glosende Auge starrten. Dazu rollen sie mit den Augen und öffnen Kronkorken mit ihren schartigen Zähnen. Und der Piratenbarde schlägt so entschlossen die Klampfe, dass jedem Zuschauer Angst und Bange werden muss.

Doch tatsächlich sind die Korsaren ein friedliches Volk, wenn sie erst einmal genug Kaffee haben und die Augen nicht mehr rot sind. Sie zahlen brav die Hypotheken auf ihre Galeonen ab und investieren ihre sauer ergaunerten Golddublonen in Heringsfarmen und Kapernstrauch-Plantagen, um für die Zeit nach der Kaperei abgesichert zu sein. Wenn der Hofstaat befiehlt, leisten sie ihre Sozialdiensten, schrubben das Deck, klarieren die Hallen nach Dienstschluss und wenn die Glocke ruft, stehen sie zur Labskaus-Ausgabe an der Kombüse. Sie erscheinen vollzählig zu den Turnieren und rufen laut „Hurra!“ oder „Auf sie mit Gebrüll“, wenn es verlangt wird.

Selbst die Nachwuchsfreibeuter, die jeden Tag das Anlegen von Augenklappen und Aufmalen von falschen Bärten üben, piepen mit heller Stimme „Macht sie nieder!“, wenn der König zum Kampf ruft und schwenken eifrig ihre kleinen Fäuste. So leben dank der Weisheit des Königs alle Untertanen in Harmonie.

Und wenn ein Pirat einem Erlass des Königs grollt, dann schaut er seine Beine runter auf die gestreifte Hose und erinnert sich daran, wie rau es außerhalb des Königreichs zugeht. Dann nimmt er sich einen Keiler aus dem Kühlkeller und pfeift leise ein wildes Piratenlied.

Fisch

## Ergebnis – Butlerwertung Hauptteam

Platz	Spieler	IMP	IMP/Board
1.	Anne - Gro	99	1,87
2.	Freddy - Olli	87	1,45
3.	ALF - Benjamin	80	1,33
4.	HauI - Michael	60	1,00
5.	Norbert - Volker	57	0,96
6.	Kalle - Kühner	38	0,63

## Ergebnis - Speedball

Platz	Spieler	SP	IMP
1.	Team Gro: Gro, Rops, Michi, Kalle	106,04	58
2.	Team Fuß: Fuß, Knut, Thomas, Drea	104,96	60
3.	Team Dirk: Dirk, Dörmi, Freddy, Michael	98,28	45
4.	Team Felix: Felix, Codo, Olli, Ludi	89,03	20
5.	Team Kurt: Kurt, Anne, Simi, Georg	83,41	26
6.	Team Amp: Amp, Monsti, Kühner, Niko	80,06	16

## Ergebnis – Bingo

Platz	Spieler	MP	%
1.	Fuß – Michael (1. Bingo + 40 MP)	276,4	69,80
2.	Freddy - HauI	257,1	64,92
3.	Codo - Kühner	248,4	62,73
4.	ALF - Ludi	243,5	61,49
5.	Felix – Ole (5. Bingo + 8 MP)	228,2	57,63
6.	Sabine – Ria (4. Bingo + 16 MP)	222,6	56,21

## Ergebnis – IMPs across

Platz	Spieler	IMP	IMPs/B
1.	Dörmi - Rops	1.042	2,86
2.	Olli - chessTR	540	1,48
3.	Ludi - Ria	492	1,35
4.	Monsti - Kühner	484	1,33
5.	Bussy - Michael	378	1,04
6.	Gabi - TanteAnja	257	0,71

## Ergebnis - Burgturnier

Platz	Spieler	MP	%
1.	Dörmaxi - Dörmi	221,5	68,36
2.	Georg - Michi	203,6	62,84
3.	Ben - Bussy	192,7	59,84
4.	Gabi - Frederic	190,2	58,70
5.	TanteAnja - Mathias	182,5	56,33
6.	Änne - mecky	180,3	55,65

## Ergebnis - Kneipenquiz

Platz	Spieler	Punkte
1.	Team 2: Monsti, Rops, Fisch, Pauly, Kühner, Drea	200,0
2.	Team 3: Anne, Tanja, Ulrike, Norbert, HauI	197,5
3.	Team 1: Fuß, Diana, Volker, Freddy, Silvia, Kurt, ChessTR	186,5

## Wenn die Impressionisten Bridgelehrer gewesen wären

Lieber Theo,

wird das Leben mich niemals anständig behandeln? Ich gehe an Verzweiflung zugrunde! Es hämmert in meinem Kopf, und die Dämonen die mich heimsuchen würden jedem Pokemon zur Ehre gereichen. Frau Dreher verklagt mich weil ich unseren Teamkampf ganz nach meinem Gefühl und nicht zu ihrer lächerlichen Reizung passend gespielt habe. Das stimmt! Ich kann nicht nach System reizen wie ein normaler Bridgespieler. Ich hatte beschlossen unser Teamkampf solle legendär und epochal werden, mit Imps-Umsätzen von durchschnittlich 15 und mehr. Jetzt ist sie völlig fassungslos, weil wir 16 zu 523 verloren haben. Sie ist so bürgerlich und dumm, ich möchte sie am liebsten aus unserem Team werfen. Ich versuchte ihr die alternierenden Farbwechsel-Doppelsprünge zu erklären, aber sie beharrte darauf dass -2000 keine gute Anschrift sei. Ich finde die Reizung trotzdem schön. Sie behauptet deswegen würden wir immer verlieren. Was kümmert das mich, ob wir gewinnen oder verlieren? Theo ich kann nicht mehr weiter. Ich fragte Cezanne ob er mit mir im Team spielen wolle, aber er ist alt und gebrechlich und außerstande die Karten zu halten und sie müssen ihm an den Handgelenken mit Gaffa festgeklebt werden. Aber außerdem ist er nahezu erblindet und begeht mehr Revokes, als das er die Farbe bedient. Was ist zu tun?

Vincent

Lieber Theo,

Ich erstellte diese Woche für meine Schüler ein paar Übungshände die mir nützlich erschienen. Degas sah sie und war skeptisch. Er sagte die Verteilungen seien schlecht. Alle Spieler hielten immer 13 Karten von einer Farbe. Ich erklärte ihm, dass ausgewogene Verteilungen nun einmal so aussähen, aber er wollte nichts weiteres hören. Als er wegging riss ich alle 36 Verteilungen in Fetzen.

Vincent

Lieber Theo,

schon wieder bin ich mit Geld in Not. Ich weiß, welche Last ich für dich sein muss, aber an wen kann ich mich denn sonst wenden? Ich habe letztens sogar ein Clubturnier mit Frau Kufeke für Geld gespielt. Aber mitten in der ersten Hand verließ mich der Mut. Mir wurde plötzlich klar das ein Clubturnier spielen, nicht das ist was ich machen will. Mir wurde eng und schwindelig. Ich lief aus den Clubräumen ins Freie, wo ich atmen konnte. Ich war mehrere Tage nicht bei Sinnen und fuhr mit dem Taxi nach Rieneck, wo ich erst wieder im Gewölbekeller zu mir kam.

Als ich in die Clubräume zurück kam, saß Frau Kufeke immer noch am Tisch und wartete auf mich. Ich claimte in Abwesenheit jeglicher anderer Turnierteilnehmer (bis auf Oli der auch noch nicht mit dem 2ten Board angefangen hatte) völlig lustlos die Hand für Rest., brachte es aber nicht fertig den Scorezettel zu signieren, worauf Frau Kufeke mir den vereinbarten Obolus nicht bezahlen wollte.

Vincent

Lieber Theo,

ich habe beschlossen eine Bridgeschule mit Gaugin zu eröffnen. Er ist ein ausgezeichneter Bridgespieler, der sich auf Compound-Doppelsqueeze spezialisiert hat, und er scheint mich zu mögen. Er hat mir große Komplimente wegen meines Abspiels von 6 Karo gemacht, wo ich im 12 Kartenfit den Single König hinter! dem As gefunden habe. Dann gefiel mir der Spielplan nicht mehr und ich wollte auf klein aus beiden Seiten wechseln, um den Überstich zu verhindern. Paarturnier hin oder her 920 ist eine viel ästhetischere Zahl wie 940. Der Gegner bestand jedoch auf das gespielte As und wir gingen vor's Schiedsgericht. Der Gegner forderte +1 worauf ich clever für -1 argumentierte und es zu dem von mir gewünschten Kompromiss von „just“ und 920 kam. Theo ich war so glücklich!!

Vincent

Lieber Theo,

ich glaube es war ein Fehler, die Bridgeschule mit Gaugin zu eröffnen. Er ist ein kranker Mensch. Er trinkt Unmengen Wodka Redbull und hat eine überdimensionierte Coeur Dame als Pin-up Girl in seinem Spind. Als ich ihn beschuldigte, geriet er in Rage und riss mein Bridgelehrer Diplom von der Wand.

In einem ruhigeren Moment schlug ich ihm vor unseren Unterricht stets im Freien abzuhalten und wir lehrten unsere Schüler auf einer Wiese sitzend, umgeben von Grün und Gold. Er setzte Fräulein Gisela in ein Pseudo-Endspiel und ich erklärte Herrn Freiherr von und zu Schwubbel die 11er Regel bei 3.-5. Ausspiel. Da lehrten wir also zusammen unter freiem Himmel. Reihen von blendend weißer Biddingboxen im Sonnenlicht, doch dann kam Wind auf und wehte Herrn Freiherrn von und zu Schwubbel sein Toupet ins Gebüsch. Er stürzte diesem nach und riss dabei Gaugins Wodka Redbull Glas um. Gaugin gab mir die Schuld und versuchte mir einen Hieb zu versetzen, erwischte aber Fräulein Gisela, worauf diese auf Herrn „von und zu Schwubbel“, fiel und ihm die Nase brach. Der Schluss, Theo ist, dass Farwig, Farwig, Farwig und Schwerdt meine Einnahmen mit Beschlag belegt haben. Schick mir, was du kannst.

Vincent

Lieber Theo,

ich bin verliebt. Betty Küppers kam letzte Woche zu mir um ein Bridebuch zurück zu geben, welches sie sich für ein paar Wochen ausgeliehen hatte. (ich hatte ihr eine Postkarte geschickt in der stand, die Leihfrist von 4 Wochen wäre abgelaufen, obwohl es gerade erst 2 Tage her war.) Theo sie treibt mich zum Wahnsinn! ich bin verrückt vor Verlangen! Ihre Hände! Ich habe noch nie so schöne Hände gesehen. Ihre Finger liegen perfekt neben einander und wenn sie eine Karte spielt, weiß man – Es gibt einen Gott! Und doch ist sie nicht allzu vollkommen, nicht so makellos um uninteressant zu sein. Sie hat eine kleine Lücke zwischen Ring- und Zeigefinger. Sie hat ihren Mittelfinger in ihrer Jugend verloren, als sie in Rieneck einen Schlemm reizte und down ging. Herr Pannecke ist in solchen Dingen recht rigoros. Die süße kleine Närrin war gewohnt solch einen kleinen Fauxpas mit einem Bier für den Partner wieder gut zu machen – wie naiv!! Nächsten Donnerstag spiel ich mit ihr ein Turnier und bitte sie mich zu heiraten.

Vincent

Lieber Theo,

Alles ist aus! Da heute der Tag war an dem ich Betty bitten wollte mich zu heiraten war ich ein klein wenig nervös und habe einen Schluck von Gaugins Wodka getrunken, darauf hatten wir eine heftige Auseinandersetzung und er ist nach Tahiti abgereist. Aber auch Betty habe ich verloren! Wir saßen zusammen am Bridgetisch und ich versuchte romantisch zu werden. Bei meinem ersten Abspiel hauchte ich beim Anblick ihres Dummy's „Danke klein“. Und sie lachte! Ja Theo! Sie lachte mich aus und wurde dann wütend! „Meinen Sie, ich könnte für einen Mann wie Sie klein legen!? Das soll wohl ein Witz sein“ Ich sagte: Bitte, Sie verstehen nicht. Sie sagte: Ich verstehe sehr gut. Ich könnte niemals bei jemanden klein legen der nicht zugelassener Forum D+ Lehrer ist. Wahrhaftig, schon der Gedanke, ich könnte bei Ihnen klein legen ekelt mich an! Lassen Sie mich! Und damit lief sie weinend hinaus. Theo! Ich möchte sterben! Ich sehe mein Gesicht im Spiegel und möchte es zerschlagen! Es zerschlagen! Hoffe, dir geht es gut.

Vincent

Lieber Theo,

ja, es ist wahr. Das Ohr im Schaufenster des Scherzartikelladens Pauly und seine Mutter ist meines. Ich nehme an, es war eine Torheit, aber ich wollte vorigen Sonntag Betty ein Geburtstagsgeschenk schicken, und alle Läden waren zu.

Naja. Manchmal wünsche ich, ich hätte auf unseren Vater gehört und wäre Maler geworden. Das wäre zwar nicht aufregend, aber wenigstens ein normales Leben.

Vincent

Ludi